

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 46.

Donnerstag, 18. April 1901

37. Jahrgang

Kundschau.

— Die Schulstelle in Althausen (Wei-
fersheim) wurde dem Unterlehrer J.
Wurster in Wildbad übertragen.

— Der Bergbau erlebt in Württem-
berg einen neuen Aufschwung. Erst kürz-
lich konnte berichtet werden, daß die im O.A.
Neuenbürg verlassenen Gruben von einer
Privatgesellschaft wieder bebaut werden
sollen. Nun veröffentlicht der St.-Anz.
eine Reihe von Konzessionen an die K. württ.
Staatsfinanzverwaltung für den Betrieb
von Bergwerken, die sämtlich im O.A.
Weinsberg gebohrt werden sollen, zur
Gewinnung von Steinsalzen.

— Die seit einiger Zeit voranzu-
sehenden Veränderungen in der Besetzung
des Präsidiums des Staatsministeriums
sowie des Kriegsministerpostens sind nun
vollzogen worden. Der „Staatsanzeiger“
macht bekannt: Präsident des Staatsmi-
nisteriums, Staatsminister des Kriegswe-
sens, General der Infanterie, Freiherr
Schott v. Schottenstein wurde auf sein
Ansuchen in Berücksichtigung seines Ge-
sundheitszustandes unter Anerkennung der
im Krieg und im Frieden geleisteten
langjährigen treuen und ausgezeichneten
Dienste von seinen Aemtern enthoben und
in Genehmigung seines Abschieds-
gesuchs unter Belassung à la suite des Gren-
adierregiments Königin Olga (1. württ.)
Nr. 119 mit Pension zur Disposition ge-
stellt. Der Staatsminister der Justiz,
Dr. v. Breitling, wurde zum Präsidenten
des Staatsministeriums und der General-
leutnant v. Schnürlein, Kommandeur der
26. Division (1. königl. württ.) zum
Staatsminister des Kriegswesens er-
nannt.

Neuenbürg, 16. April. Der Gasthof
zur alten Post dahier ging um den Preis
von 50000 M. vorbehaltlich der Geneh-
migung der Amtsversammlung in den
Besitz der Amtskorporation Neuenbürg
über. Es sollen darin die Kanzleien für
die Oberamtsparfasse und die Oberamts-
pflege nebst Wohnungen für die beiden
Beamten untergebracht werden.

Calmbach, 15. April. Auch in hie-
siger Gemeinde ist eine Diakonissenstation
für Gemeindepflege gegründet worden.
Heute wurde die neue Schwester durch
den Vorstand des Stuttgarter Diakonissen-
hauses, Dekan Leypoldt, hier eingeführt.
Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen
und der Unterstützung der bürgerlichen
Kollegien ist es ermöglicht, den ganzen
Aufwand aus örtlichen Mitteln zu be-

streiten, so daß den Ortsbewohnern in
Krankheitsfällen unentgeltliche Dienstlei-
stung zu Teil wird. Es ist nun mit dieser
Einrichtung ein längst gehegter Wunsch
der Gemeinde in Erfüllung gegangen.

Liebenzell, 10. April. In unse-
rem badischen, ca. 4000 Einwohner zählenden
Nachbarort Dill-Weißenstein beschlo-
sen die bürgerlichen Kollegien, deren Mehr-
heit aus Sozialdemokraten besteht, die
Aufhebung des Schulgeldes. Dies gefiel
den Hausbesitzern nicht. Kurz entschlossen
steigerten diese die Mietpreise ziemlich be-
deutend. Dies gefiel wieder den Mietern
nicht, welche teilweise beschloßen, nach Pforz-
heim als ihren Arbeitsort zu ziehen. Nun ist
in der Gemeinde ein heftiger Streit aus-
gebrochen. — Wer den Sieg davon trägt
bleibt abzuwarten.

— Aus Freudenstadt wird dem
„Schw. B.“ geschrieben: Schon seit eini-
ger Zeit macht sich hier eine bedenkliche
Wohnungsnot fühlbar. Dieselbe mag
einstweilen in dem starken Zudrang der
Luftkurgäste während der Sommermonate
ihren Grund haben. Der Hauptgrund
liegt aber darin, daß die räumliche Aus-
dehnung der Stadt nicht gleichen Schritt
hält mit dem steten Wachsen der Seelen-
zahl. Geschäftsleute, die die Absicht hatten,
sich hier niederzulassen, mußten ihren
Voratz aus Mangel an einer geeigneten
Wohnung wieder aufgeben. Und für zu-
ziehende Beamte hält es wiederum sehr
schwer, in der ihnen durch ihren Auf-
zugstermin zugemessenen Zeit eine passende
Wohnung zu finden. Wie wir hören,
können zwei jüngst angestellte Beamte
keine Wohnung finden, und eine Anzahl
Brautpaare soll aus dem gleichen Grunde
nicht Hochzeit halten können. Es kommt
vor, daß Wohnungen vermietet werden,
die noch nicht einmal gebaut, ja noch
nicht einmal recht im Bau begriffen sind.
Der Fehler liegt darin, daß sich hier
keine unternehmenden Baumeister und
Architekten finden, die im Stande sind,
eine Reihe von Häusern zum Zweck der
Vermietung zu erstellen. Es würde ihnen
das doch sicherlich nicht zum Schaden ge-
reichen.

Horb, 15. April. In zahlreich be-
suchter Versammlung im Gasthof zum
„Schiff“ traten kürzlich die Mineralwasser-
fabrikanten des Schwarzwaldkreises desi-
gnativ zu einem Verband zusammen, um
gemeinschaftlich mit den verschiedenen
natürlichen Mineralbrunnen, wie Teinach,
Gyach, Imnau, Niedernau, Ueberkingen,

Vörstingen, event. auch Göppingen, dem
diese Industrie ungemein schädigenden
Anwesen, das mit dem Flaschenmaterial
so vielfach getrieben wird, wirksam ent-
gegentreten zu können. Es wurde be-
schlossen, ab 1. Mai d. J. Flaschenpfand
zu nehmen. Sämtliche Beteiligte haben
sich, wie die S. Nr. berichtet, hierzu ver-
pflichtet gegen Konventionalstrafe bei
Nichteinhaltung.

Tübingen, 13. April. Seinen Ver-
letzungen erlegen ist in der chirurgischen
Klinik der 46 Jahre alte Gemeindepfleger
Gotthilf Sindlinger von Mödingen, O.A.
Herrenberg, der am Ostermontag von
einem 20jährigen Bürschen Namens Wid-
maier in den Unterleib gestochen worden
war, als er ihn bei Kaufhändeln zur
Ruhe vermahren wollte. Der Witwe
mit ihren acht Kindern wendet sich die
allgemeine Teilnahme zu.

Kottweil, 14. April. (Schwurger-
richt.) Als Samstag früh kurz vor
7 Uhr der Gefängniswärter die Zelle des
Raubmörders Steinharter öffnete, fand
er die ganze Zelle ausgebrannt. Das
Bett war ganz verbrannt. Es ist als
sicher anzunehmen, daß sich St. Streich-
hölzer zu verschaffen wußte. Der Ofen
der Zelle ist durch Eisengitter unzugäng-
lich gemacht und derselbe war nicht ge-
heizt. Steinharter lag bewußtlos in der
dem Bett gegenüberliegenden Ecke. Es
wurde von dem sofort gerufenen Gerichts-
arzt eine schwere Rauchvergiftung festge-
stellt. St. erlitt eine ganz unbedeutende
Brandwunde am rechten Fuß. St. Er-
holung schreitet sehr langsam vorwärts,
so daß die Verhandlung einige Tage
ausgesetzt werden muß. Sollte St. b
Dienstag nicht vernehmungsfähig sein, so
müßte, da eine längere Unterbrechung un-
zulässig ist, die ganze Verhandlung im
nächsten Quartal wieder neu aufgenommen
werden.

Bezigen, 15. April. Die berühmte
Bezinger Tracht, die die Freude aller
nach hier kommenden Fremden bildet,
ist auf dem Aussterbeetat angelangt.
Diese betäubende Thatsache, schreibt die
„Tüb. Chr.“ ließ gestern sich aus Anlaß
der stattgehabten Konfirmation wieder
konstatieren, und mit ziemlicher Sicher-
heit ist anzunehmen, daß die weißen
Seimdärme und die goldgeschnürten Wie-
der in höchstens fünf bis zehn Jahren
der Vergangenheit angehören. In diesem
Frühjahr sind es gerade 20 Jahre, daß
die letzten Knaben mit Bauertracht kon-

firmirt wurden. Seither waren weiße Kittel und Lederhosen nur noch an der Fastnacht und am Pfingstmontag zu sehen. Die Mädchen hielten dagegen noch zäh an dem Althergebrachten fest, in den letzten Jahren waren an der Konfirmation immer noch die Häfte der Mädchen ländlich gekleidet. In diesem Jahr dagegen sind von sämtlichen Konfirmandinnen nur noch zwei unverfälschte Bekinger Mädchen. Nachdem sie einmal in der Minderheit sind, ist es naturgemäß, daß bei späteren Jahrgängen die Tracht vollends ganz aufhört, denn die wenigen, die noch Lust dazu hätten, wollen dann auch nicht mehr „die Besonderen“ spielen. Sind dann die letzten ländlich gekleideten in 6—8 Jahren vollends unter der Haube, dann haben Schnurröcke und Lederhosen, Weißkittel und Mieder aufgehört zu existieren.

Ulm, 13. April. Der Schultheiß Johannes Häge von Albeck bei Ulm wurde wegen einer vor zwei Jahren gethanen ehrenrührigen Aeußerung über den Kaiser auf Grund einer anonymen Anzeige wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und gestern von der Strafkammer zu 4 Monate Gefängniß und Amtsentsetzung verurtheilt.

Pforzheim, 13. April. Auf der Station Höfen entgleiste heute früh bei der Ausfahrt infolge falscher Weichenstellung der Wildbader Güterzug. Außer einer Verspätung dieses Zuges und des Personenzuges 312 nach Pforzheim kamen keine Verkehrsstörungen vor. Verlezt wurde niemand. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Pforzheim, 15. April. An der Weiterführung der Nebenbahn Herrenalb-Brözingen nach Pforzheim wird gegenwärtig mit allem Nachdruck gearbeitet. Das Geleise der Bahn ist bereits von Brözingen bis in unsere Stadt gelegt, und auch der neue Lokalbahnhof auf dem Leopoldplatz ist in Bälde vollendet. Nach dem Stande der Arbeiten steht zu erwarten, daß bis etwa auf 15. Mai die Bahn dem Betrieb übergeben werden kann.

Karlsruhe, 14. April. Reichstagsabgeordneter Liebermann von Sonnenberg hat seinen Wohnsitz in Gernsbach genommen und gedenkt sich künftighin der badischen antisemitischen Partei anzunehmen, die sich, wie der „Rhein. Courier“ hört, in neuester Zeit von den linksgerichteten Elementen gereinigt hat. Der bevorstehende Wahlkampf kann somit nach dieser Richtung recht interessant werden.

Wien, 14. April. Bei der heutigen Galatafel in der Hofburg hieß der Kaiser in seinem Trinkspruch den Kronprinzen als den Sohn seines treuen Freundes, des Kaisers Wilhelm, willkommen und sprach die Hoffnung aus, der Besuch werde die guten Beziehungen zwischen den beiden Häusern und die politische Intimität zwischen beiden Staaten noch enger knüpfen. Der Kaiser schloß, in Treue seines Waffenbruders gedenkend mit einem Hoch auf den Kronprinzen. Der Kronprinz erwiderte: „Euer Majestät bitte ich, für die allergütigsten Worte und die unvergeßliche herzliche Aufnahme allergnädigst meinen Dank entgegennehmen zu wollen. Euer Majestät haben, solange ich lebe, so viel Liebe und Güte mir zu teil werden lassen, daß meine Dankbarkeit Euer Majestät gegenüber niemals aufhören wird.“

Mich beseelt nur ein Wunsch, die Gefühle der herzlichsten Verehrung und Freundschaft für Euer Majestät und Dero Haus, die meinem Hause längst eine liebe Tradition waren, auch meinerseits in waffenbrüderlicher Treue auszusprechen. So erhebe ich mein Glas mit dem Rufe: S. M. der Kaiser und König Franz Joseph Hoch.“

London, 16. April. Die Press-Association verbreitet eine Meldung von gestern aus Pretoria, wonach die Buren, vom Rebel begünstigt, den General French und 500 Mann gefangen genommen hätten. Von amtlicher Stelle wird die Richtigkeit der Meldung bestritten.

Pietersburg (Transvaal) 14. April. Während des Kriegs sind von Schürfer in der Murchisonkette reiche Goldadern entdeckt worden.

Unterhaltendes.

Hesperus

ober: Der Kampf um den Diamanten.
Erzählung von Frank Barrett.
(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

„Ja, weshalb denn auch, Thorne?“ Ich wüßte nichts auf Gottes weiter Welt, was mir Furcht einflößte, und da ich kein Verbrechen begangen habe, so —“

„Brace — Ihr seid närrisch! Wie käme ein Mann in Van Hoek's Zustand — hilflos, blind und durchaus auf Andere angewiesen, dazu, einen so komplizirten Raub zu begehen?“

„Partner — ich habe nicht behauptet, daß Alt-Holland den Hesperus gestohlen hat — daß er's nicht gethan, möchte ich freilich ebenso wenig beschwören. Eines jedoch ist sicher — er weiß darum. Ich wüßte Euch nicht zu sagen, woher mir diese Ueberzeugung kommt, aber so wahr wir hier beisammen sitzen — er weiß Alles! Je klüger wir uns dünken, desto näher sind wir dem Fall und wenn wir auch schon eine hübsche Portion Wahrheit aus dem Ziehbrunnen ans Tageslicht geschafft haben, so sind wir doch nicht auf den Grund gekommen — noch lange nicht. In erster Linie müssen wir jetzt dafür sorgen, die nähere Bekanntschaft von Alt-Hollands „Ahnungen“ zu machen und, schloß Joe Brace grimmig lachend, „ich werde diese Bekanntschaft machen.“

„Gehen wir jetzt nach Hause, Brace, und benachrichtigen wir die Polizei.“

„Mir auch recht; bei der Polizei heißt's: „badt Dir's niz, so schad't Dir's niz, und da man in den meisten Fällen zu ihr seine Zuflucht nimmt, so mag's drum sein.“

Wir standen Beide gleichzeitig auf u. Joe Brace bemerkte wie beiläufig:

„Sorgt Ihr immerhin für die Polizei, Thorne — ich kaufe mir Alt-Holland. Leb't wohl.“

Ich zögerte.

„Versprecht mir zuvor, Van Hoek nicht zu quälen und zu mißhandeln.“

„Ah — ihr besorgt wohl, ich möchte ihm das Lebenslicht ausblasen, Thorne. Seid ohne Sorge — ich vergreife mich nicht an ihm — hier meine Hand darauf.“

Ich schüttelte die dargebotene Hand und wandte mich dann dem Schlosse zu, während Joe Brace im Walde verschwann

— es mochte zwischen sieben und acht Uhr Morgens sein. —

Um zwei Uhr Nachmittags begab ich mich nochmals in den Wald, um Lola, deren Anwesenheit sehr erwünscht war, zu suchen.

Der Polizeibeamte von Southampton, dem ich das Ereigniß mittheilte, behauptete sofort, daß der Diebstahl irgend einem Bediensteten zur Last zu legen sei, und gebot, Lola um jeden Preis herbeizuschaffen. Seiner Ansicht nach hatte sie vermuthlich den durch das Fenster Entweichenden erkannt und so war es von höchster Wichtigkeit, den Thäter eventuell von ihr identifiziren zu lassen. — So machte ich mich denn auf, um Lola zu suchen, doch verband ich noch einen weiteren Zweck mit meiner Waldwanderung.

Es machte mich besorgt und mißtrauisch, daß sowohl Van Hoek wie Joe Brace noch immer ausblieben, und ungeachtet des Versprechens, welches der Richter mir gegeben, war mir nicht ganz wohl bei der Sache. Ich machte mir Vorwürfe, daß ich den Blinden so ohne Weiteres seinem Schicksal überlassen; Joe's Ansichten über Gerechtigkeit waren mitunter etwas eigenthümlicher Art und basirten auf der immerhin zweifelhaften, in Californien seinerzeit üblichen Methode: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott.“ Wenn es Joe Brace auch vielleicht nicht zum wirklichen Morde kommen ließ, so hielt er unter Umständen die Anwendung der Folter für erlaubt, und daß er kein Mittel unverjucht lassen werde, um von Van Hoek Alles, was auf den Raub des Hesperus Bezug hatte, zu erfahren, glaubte ich annehmen zu dürfen.

Als ich mich der Stelle, an welcher ich Van Hoek am Morgen verlassen, näherte, bemerkte ich, daß das Gestrüpp ringsumher niedergetreten war, und etwa zweihundert Schritte weiter entfernt wies eine mit Unterholz bestandene Niederung deutliche Spuren eines Kampfes auf.

War Joe Brace weiter gegangen, als er verantworten konnte, und hatte Van Hoek daran glauben müssen? Wie nun, wenn der Richter die Leiche seines Opfers verscharrt hatte und mitammt seiner Tochter sein Heil in der Flucht gesucht hatte?

All diese Vorstellungen kreuzten in rascher Folge mein Hirn, während ich die Spur verfolgte und bald auf dem Hügel stand, wo ich am Morgen mit Van Hoek Halt gemacht. Scharf nach allen Seiten ausspähend, hätte ich fast einen lauten, überraschten Schrei ausgestoßen, denn auf dem nach der Mönchsburg führenden Wege schritten Joe Brace, Van Hoek und Lola in größter Einigkeit und Gemütsruhe dahin, Van Hoek stützte sich auf den Arm des Richters, während Lola an seiner anderen Seite schritt, gleichfalls seine Hand haltend, ein Bild des Friedens u. der hilfsbereiten Freundschaft!

Nun war es ja freilich möglich, daß Lola nicht ganz so freiwillig mitging, als es von meinem Standpunkt aus dem Anschein hatte, und ebenso genau wußte ich, daß Van Hoek auf einem ihm unbekanntem Weg ohne Unterstützung nicht vorwärts kam, aber all' meine Zweifel schwanen, als die Drei näher herankamen, ihr Einvernehmen war entschieden das beste. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Ueber die „Feigheit“ der Buren, die ihnen auch in deutschen Blättern hier und da zum Vorwurf gemacht ist, spricht Rittmeister a. D. v. Dalwig in einem von der „Kreuzzeitung“ veröffentlichten Johannesburger Briefe. Aus seinen Feldzugseroberungen seien folgende hervorgehoben: „Am 12. Februar 1900 stürmten 200 Engländer morgens 2 Uhr 40 Minuten, gerade als der Mond unterging, ein von mir bei Namussa mit 50 Mann gehaltenes kleines Fort. Mein Befehl war: Kein Schuß ohne Kommando! Als der Feind auf etwa 50 Schritt heran war, rief eine Stimme auf holländisch: „Nicht schießen — wir sind Buren!“ Ich antwortete auf englisch nach Götz v. Berlichingen. Gleich darauf auf englischer Seite das leise gegebene englische Kommando: „Jungens, auf die große Kanone!“ Bei meinen Leuten Totenstille. Da springt eine Gestalt über den letzten Drahtzaun gerade auf mich los, einen Revolver in der Hand, und rief: „Hands up!“ Ich schoß den Mann — es war Kapitän French — auf 6 Schritt Distanz gerade durchs Herz und gab in demselben Augenblick das Kommando: Schnellfeuer! Resultat: Flucht der Engländer mit Hinterlassung ihrer Toten und Schwerverwundeten. Am 28. Mai focht ich gegen General French und seine Batterien in der Nähe von Johannesburg. Trotzdem

wir schwere Verluste hatten — mir wurden an diesem Tage zwei Geschütze demonstriert — hat keiner meiner Leute auch nur einen Augenblick daran gedacht, die aufs Außerste gefährdete Position zu verlassen. Am 29. Mai hat die letzte noch brauchbare Kruppkanone, die ich besaß, erst spät abends in das Gefecht eingreifen können. Am Nachmittag bin ich aber mit einer Revolver-Maxim gegen die Flanke des ein Kopje stürmenden Regiments Gordon Highlanders auf 1200 Yards herangegangen, und habe auf dieses Regiment meine sämtliche Munition, bis auf 50 Schuß, mit denen ich zurückging, verschossen. Näheres siehe Verlustliste der Gordon Highlanders. Am 11. Juni gelang es mir bei Pretoria, nach namhaften Verlusten, durch einen Flankenmarsch eine Position zu erreichen, die es mir ermöglichte, eine feindliche reitende Batterie innerhalb 10 Minuten zum Schweigen zu bringen. Nach Aussage von Leutnant Veggie von Royal Horse Artillery sind von der betr. Batterie ein Leutnant und ein Mann am Leben geblieben. Das führten meine Leute im heftigsten Lyddit-, Granaten- und Schrapnellfeuer mehrerer englischer Batterien aus. Am 12. Juni,

nachmittags um halb 4 Uhr, nahm ich das Lager von General French unter Feuer und wurde selbst binnen kurzer Zeit derartig beschossen, daß es zeitweilig unmöglich war, infolge des Staubes der explodierenden feindlichen Geschosse, die Kanonen zu richten. Der Baum, von welchem aus ich, der besseren Ueberblick halber, das Gefecht dirigierte, wurde von mehr als 100 Schrapnellkugeln getroffen. Nachdem am Abend das Feuer geschwiegen hatte, schickte General de la Rey, der von einem nahen Hügel aus dem Gange des Gefechts gefolgt war, zu mir und ließ fragen, wie viele von uns noch am Leben geblieben seien. — Da ich diese ganze Zeit mit Kapitän Alexander Dumas le Roy von den Spahis zusammen war, so kann ich es getrost diesem meinem tapferen Freunde überlassen, zu erzählen, wie oft wir mit einem Häuflein Menschen gegen 6—8000 Engländer gefochten haben. Niemals haben meine Leute ihre Stellungen ohne meinen Befehl verlassen, stets haben sie freudig mit mir dem Befehl zum Angriff Folge geleistet. Ich bin stolz darauf, so brave Leute befehligt zu haben!“

Pat. MYRRHOLIN-SEIFE

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein.“ in die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

San.-Rath Dr. De Ponte.

Sprechstunden 11—1, 3¹/₂—5 Uhr.



Von heute ab Ausschank von hochfeinem
Münchener Pilsenerbräu,
Stuttgarter hell Export

engl. Garten;
auch ist soeben eine Sendung vortrefflichen

Berliner Weissbiers

eingetroffen. **E. Kieser z. kühlen Brunnen.**

Deutsche Hausfrauen

kaufen Sie

Deutsche Einheit-Seife

Dieselbe wird unter steter Controlle des
Schutzvereins deutscher Seifenfabrikanten
hergestellt und bietet dadurch die höchste Gewähr für Reinheit,
sowie für unübertroffene Qualität.

Zu kaufen in jedem besseren Detailgeschäft das Packet zu

25 Pfennig.

W i l d b a d.

Stein-Verkauf.

Am **Mittwoch den 17. April 1901**
nachmittags 1¹/₂ Uhr

kommen die in Straußenberg vorhandenen
Platten und Mauersteine, an Ort und
Stelle im öffentlichen Aufstreich zum
Verkauf.

Stadtpflege.

Alles probiert

und herausgefunden, daß

Carl Nill's allein echte

Spekweggerich-

Brustbonbons

die allerbesten

Hausmittel gegen jed. Husten, Heiserkeit,
Natarrh, Verschleimung etc., und
nur echt in Paketen à 10 Pfg.,
20 und 40 Pfg., also nicht offen
ausgewogen, zu haben sind in Wild-
bad bei **Dr. C. Meßger, Apoth.**;
in Calmbach bei **W. Locher.**

Empfehle mein großes Lager in
Bürsten- und Pinselwaren,
Kleiderbürsten von 40 Pfg. an,
Damperie- u. Gläserbürsten,
Malers- und Gipserpinsel,
Staub- und Handbesen,
Strupfer von 20 Pfg. an,
Wischbürsten,
Pferdebürsten,
Toppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber,
König-Karlstr.



Realschule Wildbad.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag den 22. April**. Die Anmeldung neuereintretender Schüler und Aufnahmeprüfung findet am **Samstag den 20. April** morgens 8 Uhr im Schulzimmer des Herrn Reallehrer Kirschmer statt, die Anmeldung zum **Vorbereitungskurs** (Zwölftjähriger Volksschulbesuch) wird vorausgesetzt! am gleichen Tage um 11 Uhr. Die Zuspffscheine sind mitzubringen.

Im Auftrag der Studienkommission:
Oberreallehrer **Sonold**.

Cigarren, Rauch-Tabak empfiehlt **D. Treiber,**
Kalt- u. Schrupf- König-Karlstr.

Pforzheim.

Richard Trendel,

vorm. Robert Furtwängler

Dillsteinerstr. 4 am Sedansplatz, früher Deimlingstr. an der Auerbrücke.

Größtes Spiegel-Lager am Plabe

von einfach bis feinst

Galerien mit Zubehör.

Bilder

in jeder Preislage,

Vergolderei und Einrahmungsgeschäft

Neuvergoldung alter Spiegel und Bilderrahmen.

Dr. Gethers } Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver

à 10 Bfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis vor den besten Geschäften.

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co. Mannheim

ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara-Mischung	1/2 Ko.	Mf. 1.-
f. Manilla	" "	1.20
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffees** in den bekannnten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.

Wildbad bei Carl Wilh. Bott.

S. Model, Karlsruhe.

gegründet 1836.

Großer Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Seidenstoffe, schwarz und weiß, für Brautkleider,
Seidenstoffe, schwarz und farbig, für Costüme und Blusen,
Kleiderstoffe, schwarze, glatte und gemusterte Gewebe,
Kleiderstoffe, farbige, reiche Auswahl neuer Muster,
Jacken und Paletots, schwarz und farbig,
Golf-, Wetter-, Tuch- und Kammgarn-Capes,
Spitzen-Capes mit Seidenstickerei, elegante Formen,

Costüme, garniert, elegante Modelle,
Costüme mit kurzen und langen Jacken,
Costümeröcke aus Cheviot, Homespun, Alpacca 2c. 2c.,
Blusen u. Blusenhemden aus Wasch-, Woll u. Seidenstoffen,
Kinder- und Mädchenkleider, Jacken und Paletots,
Backfischkleider, -Blusen und -Jacken,
Knabenanzüge, Paletots, Pyjachs, Mützen, etc. etc.

Reiche Auswahl von Frühjahrs-Neuheiten
in Gardinen, Stores, Portièren,
in Tischdecken, Divandeecken, Teppichen.

Grosses Lager von Weisswaren- u. Ausstattungsartikeln,
sowie von **Damenwäsche.**
Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Der reich illustrierte **Katalog für Frühjahr und Sommer 1901** ist soeben erschienen und wird auf gest. Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei übersandt.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbreit in Wildbad.

